

# Calmer Tagblatt

Nr. 126.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Krägerlohn Mt 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortsbereich Mt 1.30, im Fernbereich Mt 1.50. Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Mittwoch, den 31. Mai 1916.

## Erfolgreich vor Verdun und in Südtirol.

### Englischer Schwindel.

Die keineswegs zurückhaltenden Aufforderungen zur Hilfeleistung an England seitens der in Not befindlichen Franzosen und Italiener haben die Engländer wieder einmal veranlaßt, in Tätigkeit zu treten, und zwar auf einem Gebiet, wo sie am besten zu Hause sind, nämlich auf dem des Schwindels. Da der derzeitige Oberbefehlshaber der englischen Truppen an der Westfront nichts Tatsächliches über die Mitwirkung der englischen Armeen an den schweren Kämpfen zu melden wußte, so hat er eben Schilderungen herausgegeben, die zwar nicht viel von positiven Taten zu erzählen wissen, die aber doch immerhin verraten, daß die Engländer wirklich an der Westfront gestanden sind. Der englische Oberbefehlshaber, General Haig, hat einen längeren Bericht herausgegeben, indem er die Operationen der britischen Streitkräfte schildert, seitdem er am 19. Dezember vorigen Jahres das Oberkommando übernommen hat. Wenn man aber nun glaubt hat, etwas von den Taten der englischen Truppen zu erfahren, so wird man eine große Enttäuschung erfahren. General Haig spricht nämlich von der einzigen größeren Offensive des — Feindes, die er in dieser Periode gegen die französischen Verbündeten gerichtet habe, und ergeht sich dann in einer Würdigung dieser Kämpfe. General Haig meint: „Die Kämpfe in diesem Gebiet sind andauernd heftig gewesen. Die Ergebnisse waren der großen Ueberlieferungen der französischen Armeen würdig und von bestem Nutzen für die Sache der Alliierten. Die Anstrengung, die der Feind machte, kostete ihn große Verluste an Menschen und Ansehen und er brachte die Opfer, ohne einen entsprechenden Vorteil zu erringen. Während dieses ganzen Kampfes waren meine Truppen bereit, mitzuwirken, wenn sie gebraucht würden, aber die einzige Unterstützung, die von unseren Verbündeten verlangt wurde, war mittelbarer Natur, nämlich die Ablösung der französischen Truppen auf einem Teil der Verteidigungsfront.“ Als großes Verdienst rechnet es sich das englische Oberkommando an, daß die Ablösung der Truppen auf einer ausgedehnten Front überall in unmittelbarer Nähe des Feindes, was ein sehr heisses Unternehmen gewesen sei, mit vollkommenem Erfolg durchgeführt worden sei. An der britischen Front sei es in den letzten 5 Monaten zu keinem größeren Kampf gekommen. Trotzdem seien die Truppen aber nicht müßig und untätig gewesen. Vertikale Gefechte hätten andauernd stattgefunden. Während des in Frage stehenden Zeitabschnittes seien aber die englischen Truppen beträchtlich vermehrt worden, und zwar durch Kanadier, Südafrikaner und Australier. Die Indier, die das Klima nicht hätten vertragen können, seien nach dem Osten abtransportiert worden. Die Truppen der Dominions seien überhaupt ein wertvoller Teil der britischen Streitkräfte in Frankreich. Wenn die Bundesgenossen mit dieser Schilderung der Anteilnahme Englands am Landkrieg sich zufrieden geben, dann kann man wirklich nicht sagen, sie seien sehr anspruchsvoll. Für den Außenstehenden wirkt aber ein solcher Bericht doch direkt als Ironie. Während die Engländer in Afrika und im Orient ihre besten Kräfte verwenden, um für sich im Trüben zu fischen, haben sie für die Verbündeten, die sich in der schwierigsten Lage befinden, nichts weiter als einen solchen, geradezu höhnischen Trost.

Auch auf politischem Gebiet haben sich die Engländer wieder einmal hervorgetan, und zwar in der üblichen Weise der Verleumdung und Verdrehung. Die englische Regierung ließ sich über die angeblichen schlimmen Zustände in Serbien interpellieren. Im Unterhaus fragte der bekannte Heher Bryce an, ob es der Regierung bekannt sei, daß in Serbien täglich eine Anzahl von Menschen verhungere, und die übrigen infolge des Mangels an Nahrungsmitteln so entkräftet werden, daß die Möglichkeit einer Erneuerung der Bevölkerung ernstlich bedroht werde. Warum man den neutralen Staaten, die darum gebeten hätten, nicht die Möglichkeit

gäbe, Serbien ebenso wie Belgien zu versorgen. Es ist klar, daß die Anfrage dieses nationalistischen Hehers weniger der Sorge um das serbische Volk entsprang, als vielmehr der Absicht, der englischen Regierung die Möglichkeit zu neuen Verleumdungen zu geben. Die Antwort fiel denn auch, wie zu erwarten war, aus. Der Vertreter der Regierung meinte, er habe keine amtliche Kenntnis davon, daß die Bevölkerung verhungere, aber er könne nicht daran zweifeln, daß in Anbetracht der bisherigen Erfahrungen über die Art, in der der Feind die Bevölkerung besetzter Gebiete behandle, die Lage sehr ernst sei. Die englische Regierung habe von den Regierungen der Zentralmächte verlangt, daß diese in gleicher Weise für die Zivilbevölkerung in Serbien, Montenegro und Albanien sorgen sollen als Entgelt für die Erleichterungen, die für die Unterstützung der Lage in Polen gewährt worden seien, und die Regierung erwarte hierauf die Antwort. — Wenn man weiß, wie die deutsche Verwaltung und auch die unserer Verbündeten bisher stets bestrebt gewesen sind, die Ordnung in den besetzten feindlichen Gebieten wiederherzustellen, und der Bevölkerung Nahrung und Erwerbsmöglichkeiten zu verschaffen, dann kommt einem die erbärmliche Lügenhaftigkeit der englischen Regierungskreise so recht zum Bewußtsein. Es giebt eben keine Handlungsweise, die der englischen Regierung zu niedrig und zu schmutzig wäre, als daß sie dieselbe nicht zur Schädigung des Ansehens des Gegners benötigen würde.

Natürlich hat der englischen Regierung auch die von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ angeführte Tatsache nicht behagt, daß England einen friedlichen Ausgang der bosnischen Krise nicht gerne gesehen habe. Das Auswärtige Amt in London hat deshalb eine Erklärung veröffentlicht, die die angeführten Beweismittel zu widerlegen versucht, aber in Wirklichkeit die deutschen Behauptungen nur bestätigt, denn es wird zugegeben, daß die englische Regierung sich geweigert habe, die Annexion Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen, bis — die daran interessierten Mächte ihre Zustimmung gegeben hätten. Letzteres ist natürlich eine billige Ausrede. Im übrigen hatte Oesterreich-Ungarn nicht, wie die englische Regierung behauptet, willkürlich einen internationalen Vertrag zerrissen, die Gebiete waren unseren Verbündeten im Berliner Vertrag als Interessengebiet zugestanden worden. Daß aber England selbst sich den Teufel um internationale Verträge kümmert, das geht aus der Besetzung Ägyptens hervor, die für England keine Notwendigkeit war, wie die Besetzung Bosniens und der Herzegowina für Oesterreich-Ungarn, das sich mit diesem Erwerb der russisch-serbischen Abschnürung vom Orient entziehen mußte. Also überall englische Lüge und Heuchelei!

O. S.

unter mehrere Stabsoffiziere) 1313 Mann eingebracht. Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumieres wurden abgewiesen. Deftlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordringen die neu gewonnenen Linien im Thiamontwalde. Das beiderseitige Feuer erreichte hier zeitweise größte Heftigkeit. Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolg gestern abend ein feindliches Zerstörungsgeschwader vor Ostende an. Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Südlich von Lippel stießen deutsche Abteilungen über die Sächshara vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkanriegsschauplatz. Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Ueberraschungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Kupelenge an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwächeren griechischen Posten auszuweichen. Im übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt worden.

Oberste Heeresleitung.

**Der Kaiser wieder an der Front.**

Berlin, 30. Mai. (Drahtb. W. B.) Der Kaiser hat sich wieder zur Front begeben.

**Aus dem französischen Bericht.**

(W. B.) Paris, 30. Mai. Amtlicher Bericht vom 29. Mai nachmittags: Südlich von Roye zerstörte die französische Artillerie deutsche Werke der ersten Linie in der Gegend von Beuvraignes. Auf dem linken Ufer der Maas war die beiderseitige Artillerie in der Nacht sehr tätig. Gestern abend wurde ein deutscher Angriff, der aus dem Rabenwalde hervorbrach, durch Sperrfeuer und das Feuer der Infanterie vollkommen abgewiesen. Ein weiter in derselben Gegend gegen Mitternacht angelegter Angriff scheiterte gleichfalls. Auf dem rechten Maasufer verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig, außer in der Gegend der Feste Vaux, wo die beiderseitige Artillerie sehr tätig war. — Amtlicher Bericht vom 29. Mai abends: Auf dem linken Ufer der Maas richtete der Feind während des ganzen Tages ein heftiges Feuer aus Geschützen schwerer Kaliber auf unsere ersten und zweiten Linien zwischen dem Walde von Avocourt und Cumieres. Gegen drei Uhr nachmittags griffen die Deutschen unsere Stellungen am Hügel 304 heftig an. Zuerst mit empfindlichen Verlusten mehreremals abgewiesen, erneuerte der Feind um 5 1/2 Uhr nachmittags seinen Versuch und erlitt wiederum eine blutige Schlappe. Feindliche Truppenansammlungen, die westlich vom Hügel 304 gemeldet worden waren, wurden von unseren Batterien unter Feuer genommen und verpöngt. Zwischen dem Toten Mann und Cumieres wurde ein starker feindlicher Angriff, der sich aus dem Rabenwald entwickelte, durch unser Sperrfeuer gebrochen. Allein in einem Punkte gelang es dem Feind auf einer Breite von 300 Metern in einem unserer vorgeschobenen Gräben nordwestlich von Cumieres Fuß zu fassen. Auf dem rechten Maasufer heftiger Artilleriekampf östlich und westlich vom Fort Douaumont.

**Die schweren französischen Verluste.**

Wien, 30. Mai. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Zürich: Englische und neutrale Berichterstatter bestätigen die Nachrichten von entsetzlichen Verlusten der Franzosen vor Verdun. Furchtbare

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Ein erneuter Erfolg auf dem rechten Maasufer im Norden von Verdun.

Sicherung der deutsch-bulgarischen Stellungen an der Struma durch Besetzung der Kupelenge.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 30. Mai. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Vehemente Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt. Auch Lens und seine Vororte wurden beschossen. In der Gegend von Souchez und südöstlich von Tahure scheiterten schwache feindliche Vorstöße. Gesteigerte Gefechts-tätigkeit herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas. Südlich des Raben- und Cumierewaldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südluppe des „Toten Mannes“ und dem Dorf Cumieres in ihrer ganzen Ausdehnung. An unverwunden Gefangenen sind 35 Offiziere (dar-

mpfang und  
katt. Am  
mann-Holl-  
sehr starker  
andes fand  
andstag des  
en Fleischer-  
mann all die  
gewerke un-  
Verhältnissen  
daß es not-  
rung nötige  
Forderungen,  
zurückzuwei-  
er Schweine-  
n Höchstpreis  
stpreise für  
wurde die  
n Verkaufs-  
fleischarten  
osten für die  
ese selbst in  
se, die durch  
den, führten  
d die Peder-  
profite auf-  
der Metzger  
nit Maßnah-  
müsse mehr  
alten. Die  
Beifall, teil-  
end, Wider-  
rde einstim-  
ächstjährigen  
ann, Calw.  
uderei, Calw.  
ggfunde  
Mittwoch  
punkt 1/2  
Bad. Hof.  
cht  
inen hochher-  
in Hamburg  
ges  
hen,  
chriftliche An-  
aus besten  
Breymann,  
ell.  
Mann  
ädchen  
für Land-  
„Rappen“  
erkadt.  
hen  
kohl,  
se,  
10 Pfg.,  
nmoverein.  
g der Zen-  
ich zwei erst  
geschaffte  
öfen.  
shandlung,  
ide.  
wagen  
e zwei Benz-  
st  
le, Witwe,  
heim.  
ins Feld!

Büden seien nicht nur in die Reihen der in den vor-  
dersten Stellungen kämpfenden französischen Truppen  
gerissen, sondern auch in den rückwärts befindlichen  
Reserven. Ganze Kolonnen würden buchstäblich weg-  
gemäht und eine neutrale Besetzung der französi-  
schen Verluste vor Verdun schwankt zwischen 300 000  
bis 350 000 Mann.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Das dritte Panzerwerk bei Arfiero erobert. — Heftige italienische Gegenangriffe abgewiesen.

(W.B.) Wien, 30. Mai. Amtliche Mitteilung vom  
30. Mai, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Vehafte  
Artilleriekämpfe an der besarabischen Front und in Wol-  
hynien. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern fiel das Panzer-  
werk Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arfiero  
erzwangen unsere Truppen den Übergang über den Posina-  
Bach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhen. Vier hef-  
tige Angriffe der Italiener auf unsere Stellung südlich  
Bettale wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Unsere Verbündeten vor der venetianischen Ebene.

Frankfurt, 30. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet  
aus Wien: Nur noch wenige Kilometer stehen unsere Trup-  
pen von der italienischen Ebene entfernt. Die Bedrohung  
der rückwärtigen Verbindung jener italienischen Heeresgrup-  
pen, welche gegen Kärnten und an der Isonzofront kämpfen,  
ist der Erfolg der nun als beendet anzusehenden ersten Offens-  
ive. Außerdem wurden die Italiener verhindert, ihre Re-  
serven an dieser Front einzusetzen, und gezwungen, auf eine  
eventuelle, in diesem Raum geplante Offensive zu verzichten.  
Der Gegner könne es nicht fassen, daß es möglich war, die  
befestigte Linie Arfiero—Alago in solch kurzer Zeit zu durch-  
brechen.

### Bedrohung der Bahnlinie Schio-Vicenza.

Zürich, 30. Mai. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Die ita-  
lienische Presse gibt die Preisgabe weiterer Stellungen im  
nördlichen Festungsgebiet zu. Die österreichische Bedrohung  
der Bahnlinie Schio-Vicenza führte bereits zur Fortschaffung  
der Kanonen, Archive und Arsenalen aus Vicenza nach Mantua.  
Die hohe Gefangenzahl auf verhältnismäßig kleinen  
Kampfräumen läßt folgenschwere Schüsse auf die Kampflust  
und Begeisterung der geschlagenen italienischen Armee zu.

### Eine neutrale Stimme zu den Kämpfen in Südtirol.

Basel, 30. Mai. Der „Basler Anzeiger“ meldet: Auf  
dem italienischen Kriegsschauplatz offenbart sich immer mehr  
eine regelrechte und sehr bedeutende Niederlage der italieni-  
schen Armee. Nicht weniger als ein Sechstel des gesamten  
italienischen Bestandes an Artilleriegeschützen (251 Geschütze)  
war schon am 26. Mai dem siegreichen Feind in die Hände  
gefallen, ohne die mehr als 100 Maschinengewehre und üb-  
riges Kriegsmaterial. Die Spitzen der vorrückenden öster-  
reichischen Armee befinden sich in der Poebene. Die Mauer,  
die Oesterreich und Italien trennte, ist überall überfliegen  
und die Gefahr eines vollständigen Durchbruchs der Oester-  
reicher ist für die Italiener in fürchtbare Nähe gerückt.

### Der englische Bericht von der mazedonischen Front.

(W.B.) Saloniki, 30. Mai. Reuter meldet: Die  
Bulgaren haben das griechische Fort an der Mün-  
dung des Gorje in den Struma, sowie Demir Hissar  
besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten  
am Donnerstag den griechischen Offizieren von Ru-  
pel, daß sie Befehl hätten, den bulgarischen linken  
Flügel gegen einen Angriff der Verbandsmächte zu  
decken, schlugen vor, das Fort in Uebereinstimmung  
mit der Kundgebung der Neutralität, wie sie in  
Athen ausgegeben worden sei, zu besetzen und ver-  
langten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden.  
Der griechische Kapitän telegraphierte nach Athen:  
In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen  
und bulgarischen Offiziere, das Fort unter gewissen  
Voraussetzungen wieder zu räumen. Die Griechen  
zogen sich dann auf bestimmten Befehl aus Athen zu-  
rück. Die Deutschen und Bulgaren sind ebenfalls sehr  
tätig bei Xanthi (Eskiöze) nordöstlich von Kawalla,  
wo sie Pontons zusammenfügten, um die Meise zu  
überschreiten.

### Zur Lage an der mazedonischen Front.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Der „Vossischen Zeitung“  
zufolge melden französische Blätter, daß eine bei Xanthi  
liegende bulgarische Division sich in Marsch gesetzt habe, um  
sich der griechischen Werkanlagen bei Kejar zu bemächtigen  
und Kawalla zu besetzen. — Der Londoner Gewährsmann  
der „Vossischen Zeitung“ meldet, daß General Sarraill in  
Saloniki Maßnahmen treffe, die auf die Eröffnung der  
Operationen schließen liegen. Alle Urlaubsbewilligungen

für Offiziere seien zurückgezogen. Die auf Transportschiffen  
im Hafen liegenden Lazarettanstalten seien an Land ge-  
bracht und weiter befördert worden. Indische Truppen der  
Salonikarmee seien nach Aegypten gebracht und durch fran-  
zösische Truppen aus Marokko ersetzt worden.

Berlin, 30. Mai. Der „Voss. Ztg.“ werden aus  
Rotterdam nachstehende, aus feindlicher Quelle stam-  
mende Berichte übermittelt: Aus Paris wird vom  
29. gemeldet: Da die Bulgaren die telegraphische  
Verbindung abgebrochen haben, ist man über das  
bulgarische Vorrücken ohne genaue Nachrichten.  
Einige Telegramme melden, die Bulgaren hätten be-  
reits 5 griechische Grenzfestungen besetzt. — Aus Sa-  
loniki wird gemeldet: Zwei griechische Regimenter  
und eine Batterie, die als Garnison in Demir Hissar  
waren, wurden aus der Stadt zurückgezogen. Die  
Festung befindet sich nunmehr vollständig in bulga-  
rischen Händen. Auch die griechischen Truppen in  
Ostmazedonien sollen sich nach Saloniki zurückziehen.  
— Aus Athen wird gemeldet: Nach den letzten Nach-  
richten handelt es sich bis jetzt um 30 000 Mann bul-  
garischer Invasionstruppen, vor denen mehrere deut-  
sche Eskadronen rasch in der Richtung auf Kawalla  
vorrücken. Serres ist bereits besetzt. — Aus Saloniki  
wird gemeldet: Als das Kapel-Fort von den Bul-  
garen besetzt wurde, weinten die griechischen Solda-  
ten beim Hissen der weißen Flagge. Die Bulgaren  
rückten unter begeistertem Hurra ein. Nach der Be-  
setzung von Demir Hissar setzten zwei deutsche Eska-  
dronen im Eiltempo den Marsch gegen Spatovo fort,  
das von dem 6. Ulanenregiment okkupiert wurde.  
Auch in der Gegend von Xanthi wurden starke bul-  
garische Truppenansammlungen bemerkt. Eine bul-  
garische Division marschiert in Eilmärschen nach Ka-  
walla. Am Samstag morgen besuchten Sarraill und  
General Bajovic die zwei serbischen Divisionen, die  
nahe bei Saloniki lagern. Da die Verbindung zwi-  
schen der griechischen Front und dem Generalstab  
unterbrochen ist, begab sich General Moshopolos mit  
dem Stab nach der Front. Die von den Bulgaren  
bis jetzt besetzten Stellungen betrachtet man griechi-  
scherseits als Schlüssel zwischen Bulgarien und  
Griechenland. Das griechische Heer in Ostmazedonien  
ist wegen der Unterbrechung beider Verbindungen  
in schwieriger Situation. 25 000 Komitadschis sind  
bei Xanthi zusammengezogen. 10 französische und  
englische Glieder verließen am 28. Mai Saloniki in  
der Richtung auf die bulgarischen Stellungen. Aus  
Athen wird berichtet: In Saloniki ist die Stimmung  
natürlich erregt. Die bulgarischen Vorposten und die  
Hauptverteidigungslinie der Verbündeten liegen  
kaum zwei Tagemärsche von einander entfernt. Die  
Verbündeten stützen sich an das Bardar-Delta bei  
Topsin, Mirali, Vangaze und Bezifsee. Bei der Ren-  
dunabucht wurde das Meer erreicht. Nach einer  
Athener Havasmeldung beschloß die griechische Re-  
gierung, gegen die militärischen Operationen der  
Mittelmächte und Bulgariens in Mazedonien zu  
protestieren. Sofort nach seiner Ankunft in Athen  
hatte der König eine Bepredung mit Stuludis.

### Meuterei zweier indischer Regimenter in Aegypten.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Eine Depesche der „Berliner  
Morgenpost“ aus Amsterdam besagt: Wie aus London ge-  
meldet wird, hat laut Mitteilungen aus Aden anfangs Mai  
eine Meuterei zweier Regimenter indischer Truppen südlich  
Cairo stattgefunden. 15 europäische Offiziere und annähernd  
100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben. Die Ursache  
der Meuterei soll in ungenügender Nahrung zu suchen sein,  
weil die Lebensmitteltransporte ausgeblieben waren.

### Die U-Boottätigkeit im Mittelmeer.

Algier, 30. Mai. (Drahtb. W. B.) Agence Havas  
meldet: Ein Unterseeboot hat im westlichen Mittel-  
meer den englischen Dampfer „Trimbou“ versenkt.  
26 Mann der Besatzung sind gerettet und nach Algier  
zurückgebracht worden. Sie erklärten, daß zwei an-  
dere englische Dampfer in den gleichen Gewässern  
torpediert worden seien.

### Italien.

#### Die Stimmung in Italien.

Vugano, 30. Mai. Dem „B. I.“ wird gemeldet: Der  
Zug der Flüchtlinge aus den durch den österreichischen Vor-  
marsch bedrohten Grenzbezirken ist so stark, daß sie nicht sämt-  
lich in den Nordprovinzen untergebracht werden können. Die  
Regierung stellt den Flüchtlingen überall, so auch in Rom,  
die alten Schulgebäude zur Verfügung, während die neuer-  
bauten für den Unterricht reserviert bleiben. Die Präfecten  
der Nordprovinzen verbieten unter strengen Strafen die  
Verbreitung aller nicht in den Berichten Cadornas enthal-  
tenen Nachrichten, da diese von infamen behagten Agenten  
der Zentralmächte ausgebreitet seien, um eine Panik hervor-  
zurufen. Die Lage des italienischen Heeres, geben die Prä-  
fecten bekannt, sei nicht im Geringsten beunruhigend, viel-  
mehr würden die tapferen italienischen Truppen die Ver-

zweiflungsoffenheit der Oesterreicher bald zurückweisen. Die  
Kerosität des Publikums läßt sich nicht mehr verbergen;  
während die großen Blätter ihre Besorgnis mit den üblichen  
Phrasen maskieren, sagt „Popolo d'Italia“ offen heraus,  
daß der Zustand des allgemeinen Mißtrauens und der Er-  
regung unhaltbar geworden ist. Die pessimistische Stimmung,  
die schon seit Kriegsbeginn einen Teil des italienischen Vol-  
kes erfüllte, sei seit der österreichischen Offensive um das  
Zehnfache gestiegen. Auf Schritt und Tritt begegne man  
Peuten, die die unerhörten Alarmgerüchte verbreiten, und  
es seien nicht einmal ausländische Agenten, sondern Ita-  
liener. Es sei so weit gekommen, daß das Volk, weil es in  
dem Kriege sein Geld und sein Blut zusehe, häufig weder  
das notwendige Maß von Enthusiasmus noch Disziplin be-  
tätige. „Popolo d'Italia“ empfiehlt den Kriegsparteien  
einerseits, die Verbreiter von Alarmgerüchten auf der Straße  
ohne weiteres niederzuschlagen, andererseits die Regierung  
zu überwachen, damit sie nicht schwach werde. Sollte letzteres  
der Fall sein, sollten sich sämtliche dem Parlament feind-  
liche Elemente an die Oberfläche wagen, so müßte mit den  
Kriegsgegnern reiner Tisch gemacht werden.

Budapest, 30. Mai. Nach Meldungen aus Bukarest sind  
dort Nachrichten aus Chiasso eingelaufen, denen zufolge es  
unter der Arbeiterschaft Mailands zu Unruhen gekommen  
sei. Nähere Angaben fehlen.

### Die Sündenböcke

Zürich, 30. Mai. Nach einem Telegramm der Blätter  
von der italienischen Grenze wurden laut Mitteilung des  
offiziellen Militärbulletins drei weitere Generäle und  
5 Generale zur Disposition gestellt. Nach einer ander-  
weitigen Meldung steht die Verlautbarung weiterer Pen-  
sionierungen hoher italienischer Offiziere im Zusammenhang  
mit dem Rückzug der italienischen Truppen bevor.

### Die wirtschaftliche Not in Italien.

(W.B.) Berlin, 31. Mai. Ueber die wirtschaftliche Not  
in Italien schreibt Hans Barth im „Berliner Tageblatt“:  
Das Land ohne Kohle ist heute das Land ohne Industrie,  
das heißt ohne Arbeit. Und wenn auch die Blätter das böse  
Thema mit Eifer verschweigen, so steht doch fest, daß Ita-  
lien einer schweren Arbeitskrise entgegengeht. Und dieser  
langsame, sichere Hereinbruch der industriellen Krise, die der  
wirtschaftlichen Vorhergeht, ist es, was die Kriegsmüdigkeit  
erhöht.

### Italienische Erkenntnis bezüglich England.

(W.B.) Bern, 30. Mai. In einem Londoner Bericht  
des „Popolo d'Italia“ wird festgestellt, daß sich die Eng-  
länder blutwenig um die Italiener und ihren Krieg kümmern.  
Nur selten erschienen einige freundliche Zeilen in einem  
Londoner Blatt, die dann eiligst nach Italien telegraphiert  
würden und dort durch alle Blätter gingen. Hierdurch werde  
ein falscher Eindruck erweckt. Das selbstfüchtige England  
habe eine Menge eigener Aufgaben zu lösen und wolle erst  
seine eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen. Es sei  
höchste Zeit, die Legende zu zerstören, wonach man in Eng-  
land für Italien schwärme. Da England vor allem um seine  
eigenen Angelegenheiten besorgt sei, habe es Hunderttau-  
sende von Soldaten im Lande behalten, um sie vielleicht  
gegen Irland zu verwenden.

### Von den Neutralen.

#### Eine häßliche Komödie und ihr Ende.

(W.B.) Amsterdam, 31. Mai. In Saloniki  
wurde am Sonntag, wie die „Times“ berichtet, eine  
große Straßendemonstration, die unter Führung  
englischer und französischer Abteilungen den Schmerz  
Griechenlands über die letzten bulgarischen  
Sicherungsmaßnahmen gegenüber General Sarraill's  
Stellungen dartin sollte, peinlich gestört. Als die  
Prozession, in der englische, französische und serbische  
Fahnen getragen wurden, die Hauptstraße passierte,  
veranstalteten griechische Soldaten trotz der Absperr-  
ung durch französische Gendarmerie eine Gegen-  
demonstration und überjähren den Arm der Pro-  
zession durch Hochrufe auf König Konstantin und  
Deutschland. Damit erreichte die Prozession ihr  
Ende und es kam zu Zusammenstößen zwischen der  
französischen Gendarmerie und den griechischen Sol-  
daten.

### Zur Haltung Rumäniens.

Budapest, 29. Mai. Die Bukarester „Roumaine“, das  
Organ des Russenfreundes Tute Jonescu, konstatiert resign-  
niert, daß die Lage Rumäniens endgiltig als geklärt er-  
achtet werden könne. Bratianu habe, so schreibt das Blatt,  
lange Zeit mit der Entente, besonders mit Rußland, koket-  
tiert und wende sich jetzt den Zentralmächten zu. Wenn Bra-  
tianu wußte, daß dies das Ende seiner Politik sein werde,  
wozu habe man dann Schützengräben ausgehoben und viele  
Millionen hinausgeworfen, um eine Armee auf dem Kriegs-  
fuß zu erhalten? — Nach einer Bukarester Meldung des  
Sofioter „Utro“ beabsichtigen die Gesandten der Entente der  
rumänischen Regierung demnächst eine identische Note zu über-  
reichen. Die entsprechenden Instruktionen der einzelnen Re-

weisen. Die ... verbergen; ... den üblichen ... fassen heraus, ... und der Er- ... Stimmung, ... nischen Bol- ... ive um das ... egegne man ... breiten, und ... ndern Sta- ... weil es in ... äufig weder ... Disziplin be- ... iegsparteien ... der Straße ... Regierung ... ste letzteres ... ment feind- ... ichte mit den ... utareff sind ... a zufolge es ... gekommen ... der Blätter ... eilung des ... alleutnants ... einer ander- ... iterer Pen- ... ammenhang ... or. ... ien. ... astliche Not ... Tageblatt"; ... e Industrie, ... ter das höhe ... st, daß Sta- ... Und dieser ... rife, die der ... egmüdigkeit ... England. ... nder Bericht ... ch die Eng- ... eg kümmer. ... in einem ... egraphiert ... durch werde ... ge England ... d wolle erst ... gen. Es sei ... an in Eng- ... em um seine ... Hunderttan- ... ie vielleicht ... Ende. ... Saloniki ... chtet, eine ... Führung ... n Schmerz ... ulgarischen ... Sarrail's ... Als die ... nd serbische ... e passierte, ... er Absper- ... re Gegen- ... der Pro- ... antin und ... ession ihr ... ischen der ... schen Sol-

gierungen seien bereits eingetroffen. — Die rumänische Regierung will, wie die Budapest Orientkorrespondenz meldet, in der nächsten Zeit in Stockholm eine Gesandtschaft errichten. In Anbetracht der Wichtigkeit des Postens ist ein höherer Beamter des Ministeriums des Äußern für die Stelle auszuwählen.

### Der englische Postraub an neutralem Gut.

(W.B.) Kopenhagen, 30. Mai. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt: Nach einer Mitteilung der norwegischen Postverwaltung wurden in Kirtwall auf dem norwegischen Dampfer „Bergensfjord“, der am 13. Mai von Newporl nach Bergen abgefahren war, die nach Dänemark bestimmten 36 Postkisten von den Engländern beschlagnahmt.

### Amerika und die Entente.

Newyork, 30. Mai. (Zuspruch vom Vertreter des W.B.) Meldungen aus Washington stellen im Zusammenhang mit dem amerikanischen Protest wegen der Beschlagnahme der Post, der in London und Paris überreicht worden ist, fest, daß es jetzt wahrscheinlich erscheint, daß die Vereinigten Staaten bald Schritte zu einem weiteren kräftigen Vorgehen in den Streitfragen Amerikas mit den Alliierten tun werden. Amtliche Kreise überzeugen sich mit jedem Tag mehr davon, daß Deutschland die Absicht hat, seine Versprechungen in der Unterseebootsfrage zu halten, ohne sie von einem amerikanischen Vorgehen gegenüber den Alliierten abhängig zu machen. Daher sind die Vereinigten Staaten in der Lage, in der Frage der Blockade durch die Alliierten vorzugehen, ohne den Anschein zu erwecken, als würden sie durch die Haltung Deutschlands zu einer Beschleunigung gezwungen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Gegen umlaufende Gerüchte.

(W.B.) Berlin, 30. Mai. In der letzten Zeit ist in der Presse mehrfach die Befürchtung geäußert worden, daß eine Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem Gebiete des Deutschen Reiches stattfinden würde. Tatsächlich ist jedoch die Ausfuhr aller irgendwie wichtigen Lebensmittel — jetzt auch des Spargels — verboten. Dem Reichskanzler ist zwar ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot zu gestatten. Es besteht jedoch Uebereinstimmung zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Kriegsernährungsamt, daß die Zahl dieser Ausnahmen auf das geringste denkbare Maß beschränkt und daß in jedem einzelnen Fall eine scharfe Prüfung im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt stattfinden soll. Völlig läßt sich eine Ausfuhr aus Deutschland aus geographischen Gründen nicht vermeiden. Ebenso wie beispielsweise zahlreiche deutsche Orte an der österreichischen Grenze auf den Bezug von Lebensmitteln aus dem benachbarten österreichischen Gebiet angewiesen sind, ist es umgekehrt auch eine Anzahl österreichischer, namentlich böhmischer Fabrikorte, die die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem benachbarten deutschen Kreise nicht entbehren können. Wenn jedoch gelegentlich in Zeitungen der Vermutung Ausdruck gegeben wird, daß eine Ausfuhr von Obst und Gemüse nach Holland und Dänemark und damit mittelbar eine Begünstigung der Versorgung Englands stattgefunden habe, so ist dies völlig unzutreffend.

#### Zur Lebensmittelversorgung Polens.

(W.B.) Stockholm, 30. Mai. Laut „Svensta“ haben die Ententeländer jetzt eingewilligt, daß von Amerika gesunde Lebensmittel nach Polen durchgelassen werden, vor allem unter der Bedingung, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn versprechen, aus den von ihren Truppen in Polen besetzten Gebieten keine Lebensmittel auszuführen. Man erwartet nun mit Spannung die Antwort der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung. Da es aber auf jeden Fall noch 5 bis 8 Wochen dauern wird, bevor die Lebensmittel aus Amerika eintreffen, hat sich der polnische Vertrauensmann zusammen mit der amerikanischen Hilfskommission an die Behörden der skandinavischen Staaten mit der Bitte um Vorstreckung von Lebensmitteln gewandt. Norwegen hat schon 4000 Tonnen Getreide oder Mehl versprochen. Man hofft, auch von Schweden einen solchen Vorstoß zu erhalten, der dann bei Eintreffen der Sendungen aus Amerika wieder zurückerstattet werden soll.

#### Die Stimmung in Finnland.

Christiania, 29. Mai. Der Sozialist Hjalmar Branting macht in einer Unterredung, die heute in „Verdensgang“ veröffentlicht wird, u. a. folgende beachtenswerte Äußerungen über die Situation in Finnland: Ich wage nicht zu sagen, daß die aktivistische Bewegung (Losreißung Finnlands von Rußland) ein für alle Mal zu Boden geschlagen ist. Man weiß in diesen Tagen nicht, was eintreffen kann. Die finnischen Aktivisten treiben eine gewaltige Propaganda in Finnland, einen Aufruf dort hervorzurufen in gleicher Art, wie in Irland. Die Russen haben zu gegebenem Maße alles getan, sie zu provozieren. In allen finnischen Parteien gibt es Repräsentanten dieser Strömungen, trotzdem man auch starke Gegen-

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Verkehr mit Fleischwaren.

Die Gemeindebehörden werden auf die in obigem Betreff ergangene bundesrätliche Verordnung vom 22. d. Mts., sowie auf die Ministerialverordnung vom 29. d. Mts. („Staatsanzeiger“ Nr. 125) mit dem Auftrag hingewiesen, den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden von den getroffenen Anordnungen Kenntnis zu geben.  
Calw, den 30. Mai 1916.  
A. Oberamt: Binder

strömungen trifft. Sollte diese Propaganda wirklich zur Revolution führen, was man durchaus nicht für unmöglich ansehen darf, wenn man bedenkt, daß es sogar in Irland geglückt ist, würde dies selbstverständlich dazu führen, daß Rußland zu sehr strengen Repressalien greifen und die Unterdrückung noch weiter treiben würde. Dies würde dann wie ein direkter Appell an die schwedischen Gefühle wirken und in hohem Grade den schwedischen Aktivisten (die den Anschluß Finlands an Schweden betreiben) Wasser auf die Mühle treiben. Das ist augenblicklich die größte, wenigstens die jetzt sichtbarste Gefahr. Es können jeden Tag Verwicklungen eintreten, z. B. zwischen Kriegsschiffen der Bewachung der Küstenneutralität und feindlichen Fahrzeugen. Man weiß es nicht im Voraus. Ein solches Ereignis würde natürlich sofort starke Stimmung für die aktivistischen Neigungen machen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Mai 1916.

#### Himmelfahrt.

\* In dieser Woche reichen sich — im Zeichen des Festes Christi Himmelfahrt — Mai- und Junimond die Hände. Und rufen am Morgen des Festtages die Kirchenglocken „Empor zum Himmel!“, des Sommers prangende Pracht mit Sonne und Blüten und milden Sternennächten lockt: „Freuet Euch dieser Erde!“ Scheinbar ein — Gegensatz also? In Wirklichkeit aber keiner. Denn Erde und Himmel sind Eins, das Wallen durchs Leben mit seiner Freude und seinem Leid, die Vorbereitung auf den wohl von jedem Irdischen angestrebten Weg: empor. Und wir werden uns des Einklanges auch ohne weiteres bewußt, wenn wir unser Erdenwallen, seinen tieferen Sinn, unserer Himmelssehnsucht anzupassen bestrebt sind. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, darin liegt der tiefere Sinn unseres irdischen Strebens, und das ist auch der Kern der Lehre Jesu. Es ist das ewige Streben, über unsere eigenen Bedürfnisse und Wünsche hinaus uns der Allgemeinheit nutzbar zu machen und so fortzuwirken, um uns und nach uns. So ist uns der Himmel, die Umschreibung des Zustandes, der steten Stimmung unseres Gemütes und der Verfassung unseres Gewissens, ist uns das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung gegen Andere, gegen das große Ganze und uns selbst in aufrechtem Tun oder Lassen.

Daß ein Streben nach solcher Läuterung und Vervollkommnung auch im Rahmen vernünftigen Genußes der irdischen Werte recht wohl möglich ist, wer vermöchte uns das greifbarer nahe zu bringen, als der gegenwärtige große Krieg? Nicht freiwillig, sondern unter dem Zwang eiserner Notwendigkeiten — aber immerhin — haben wir gelernt, uns einzuschränken und auf diese oder jene kleine Unnehmlichkeit zu verzichten, die uns früher — ach so unentbehrlich schienen; Mütter und Gattinnen und Schwestern und Bräute haben uns gezeigt, wie man den Verlust auch des Teuersten auf der Erde in Fassung tragen kann; im ganzen Volke aber ist das Verantwortlichkeitsgefühl, das soziale Empfinden, ist die Opferwilligkeit gewachsen. Der Krieg lehrte uns den Wert des Friedens, der allenthalben Massenernte haltende Tod den höchsten Endzweck des Lebens, „Einer für Alle, Alle für Einen“ schätzen; und unter der Erkenntnis der Notwendigkeit der Einigkeit und inneren Geschlossenheit erkannten wir die Verwerflichkeit des Eigennutzes, der Streitsucht, des Hochmutes und anderer Laster, die sich auch bei uns derart eingebürgert hatten, daß wir sie gar nicht mehr fühlten. So ist — für unser ganzes deutsches Volk — auch dieses Völkerringens Heimsuchung ein Mittel zur Läuterung geworden; eine Mahnung zur vernünftigen, zielbewußten und sittlichen Verwendung und Bewertung dessen, was uns Erde und Leben an Werten bieten; ein Wehruf aber auch, über den Werten dieser Erde nicht zu übersehen, daß unser Aller Erdenwallen doch nur Sinn und Zweck hat, wenn wir der über dem Tag und am Ende aller Erdendinge stehenden Himmelfahrt, d. h. des Zeitpunktes und der Läuterung gedenken, die uns körperlos werden, die Spuren unseres Schaffens aber mit uns verwehen oder aber bleiben und weiterwirken lassen zu gegenwärtiger oder späterer Geschlechter Segen.

### Herabsetzung der Fleischration.

Die „Correspondenz Hoffmann“ in München schreibt zur Fleischverbrauchsregelung: Nach den Ergebnissen der letzten Viehzählung vom 15. April d. J. ist die Fleischversorgung sichergestellt. Es muß aber doch mit den vorhandenen Beständen sparsam umgegangen werden. Infolge knapper Winterfütterung ist zur Zeit schlachtreifes Vieh nur in beschränkter Zahl vorhanden. Zur Schonung unseres Viehbestandes und zur Streckung des Vorrats ist es angezeigt, die Schlachtungen in der nächsten Zeit etwas einzuschränken. Das ist umso leichter möglich, als bei der nunmehr eingetretenen Grünfütterung die Erträge an Milch und Milcherzeugnissen sich steigern werden und außerdem die Anfuhr von Gemüse, Frühkartoffeln usw. hinzukommt. Das K. Staatsministerium des Innern hat daher in Uebereinstimmung mit den Ministerien von Württemberg und Baden angeordnet, daß die Gültigkeitsdauer der zur Zeit geltenden Fleischkarten vom 25. bis 30. Juni, also um 5 Tage verlängert wird. Die Fleischkarte der zweiten Versorgungsperiode tritt somit erst am 1. Juli in Geltung. Nach ihr bemißt sich die Höchstmenge von Fleisch, die auf den Kopf der Bevölkerung in der Woche verbraucht werden darf, für Personen im Alter von 10 und mehr Jahren auf 700 Gramm, für Kinder von 4 bis unter 10 Jahren auf 350 Gramm. Kinder unter 4 Jahren erhalten keine Fleischkarte.

### Die Organisierung der Kriegsernährung.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Vorstand des Kriegsernährungsamtes beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung u. a. mit dem gegenwärtigen Stand der Versorgung auf verschiedenen Lebensmittelgebieten. Insbesondere wurde geprüft, auf welchen Wegen für die nächste Zeit der schwer arbeitenden Bevölkerung Nahrungsmittel zugeführt werden können. Außer den, wie bereits bekannt gegebenen, von der Reichsgetreidestelle für diese Zwecke zur Verfügung gestellten zwei Millionen Zentner Brotgetreide sollen noch verschiedene andere Quellen erschlossen werden. Sie sollen insbesondere solchen Staaten und Industriegemeinden zugute kommen, die die Massenpeisung in erheblichem Umfang und in zweckmäßiger Weise zur Durchführung bringen. Die bezüglichen Beratungen sollen in der am Samstag stattfindenden Besprechung mit Vertretern der Städte und Industriebezirke zum Abschluß gebracht werden, damit möglichst schon vor Pfingsten praktische Fortschritte erreicht werden. Ferner wurde die Frage der Butter- und Fettversorgung mit Vertretern aller beteiligten Stellen besprochen. Diese Besprechung soll vom Vorstand morgen zu Ende geführt und das Ergebnis in Form bestimmter Vorschläge dem Reichskanzler unterbreitet werden. Die Tagesordnung für die, wie schon bekannt gegeben, in der nächsten Woche stattfindenden Beratungen mit Vertretern der Verbraucher, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels wurde festgestellt. Besprechungen mit Vertretern des Ernährungsgewerbes — Bäcker, Zuderbäcker, Fleischer, Gastwirte — sollen alsbald nach Pfingsten stattfinden und die Organisationen um Vorschläge von Vertretern ersucht werden. Der im Reichshaushaltsausschuß angeregten Ergänzung des Vorstandes durch zwei Vertreter der Landwirtschaft wurde zugestimmt. Mit den bei den Ernährungsfragen besonders beteiligten Frauen beabsichtigt das Kriegsernährungsamt ständige Fühlung herzustellen, indem die Ernennung einiger Frauen zu Mitgliedern des Beirats in Aussicht genommen ist, wegen deren Auswahl noch verhandelt wird. Daneben soll für die Fragen die die Frauen besonders betreffen, ein aus Vertreterinnen der verschiedenen Berufe und Organisationen bestehender, nach Bedarf einzuberufender Frauenbeirat für das Kriegsernährungsamt gebildet werden.

Bad Liebenzell, 30. Mai. Ueberraschend günstig hat sich der Beginn der heurigen Kurzeit hier gestaltet; der Mai hat uns soviel Kurgäste gebracht wie in dem gleichen Monat des Friedensjahres 1912. Nach den eingekommenen Anfragen zu schließen, scheint die diesjährige Kurzeit überhaupt nicht schlecht zu werden, was dem unter dem Krieg so schwer leidenden Wirtsgewerbe recht zu gönnen ist. Die Lebensmittelversorgung der Kurgäste zufriedenstellend zu regeln, läßt sich die Stadtverwaltung aufs eifrigste angelegen sein. Unterhaltung bieten Kurkonzerte, die dreimal wöchentlich stattfinden, die hierzu von Pforzheim gewonnene unter der Leitung des Herrn Karl Boreis stehende Musikkapelle wird sich am Himmelfahrtsfest nachmittags zum ersten Mal hören lassen; nach dem vorliegenden Musikverzeichnis verspricht dieses Konzert sehr genutzreich zu werden, der Eintritt ist für jedermann frei. Wenn es möglich ist, sollte nicht verkümmern, diesem Konzert inmitten der herrlich prangenden König-Wilhelm-Anlagen einen Besuch abzustatten.

SCB. Hatterbach, M. Nagold, 30. Mai. Sägewerksbesitzer Friedrich Gatzelmann, der vor einigen Tagen von einer Bretterbenge herabgestürzt ist, ist in der Tübinger Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen.

(W.S.) Stuttgart, 29. Mai. Wie das Kriegsministerium mitteilt, wird den in den Betrieben der Württembergischen Heeresverwaltung beschäftigten Arbeitern, die für Familie zu sorgen haben, und einen Verdienst in 4 Wochen von nicht über 200 M. haben, außer der seit 1. März 1915 bezahlten allgemeinen Kriegszulage von 40 M. täglich und der seit 1. Oktober 1915 bewilligten Kinderkriegsbeihilfe vom 1. Mai 1916 ab für jeden Tag — einschließlich Sonn- und Feiertage — noch eine besondere Familienbeihilfe gezahlt, die beträgt: bei einem Verdienst von weniger als 100 M. in 4 Wochen 1 M. täglich und bei einem Verdienst zwischen 100 M. und 200 M. in 4 Wochen 0,75 M. täglich.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Mai. Der Reichsanzler war heute nachmittag mit dem fahrplanmäßigen

Schnellzug 4.44 Uhr von München kommend, hier ein. In seiner Begleitung befand sich sein Schwiegerjohn, Graf Zech, Legationsrat im Auswärtigen Amt. Am Bahnhof wurde er von Staatsrat Freiherr v. Linden vom Ministerium des Äußern, sowie vom preußischen Gesandten, Freiherr v. Sedendorff, empfangen. Der Reichsanzler, der feldgraue Generalsuniform trug, wurde auf dem Weg vom Bahnhof zum königlichen Schloß, wo er Wohnung nimmt, vom zahlreich erschienenen Publikum freudig begrüßt.

(S.C.B.) Ravensburg, 30. Mai. Vor einigen Tagen wurde einem Weingärtener Privatmann sein vor dem Hause stehendes Fahrrad gestohlen. Er veröffentlichte darauf in der „Oberschwäbischen Volks-

zeitung“ ein Inserat, in dem er den ihm angeblich bekannten Dieb zur Rückgabe des Fahrrads aufforderte. Prompt stand des andern Tages das Fahrrad vor der Haustüre. Das Erstaunen des Bestohlenen wuchs aber noch mehr, als später noch ein weiteres Fahrrad vor die Tür gestellt wurde. Offenbar hatte zwei Fahrradmadern das Gewissen geschlagen. (Es geht eben nichts über eine Zeitungsanzeige!)

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Die Störungen lösen sich auf. Für Donnerstag und Freitag ist wieder trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Deschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

#### K. Amtsgericht Calw.

Ins Handelsregister wurde heute zu der Einzelfirma J. Stendle, Auskener-, Eisenwaren-, Tuch- und Herrenkleider-Geschäft in Calw, eingetragen: Der bisherige Inhaber Karl Stendle ist gestorben. Das Geschäft wird von dessen Witwe Hildegard Stendle, geb. Seiz, Kaufmannswitwe in Calw unter der bisherigen Firma fortgeführt.  
Den 29. Mai 1916.

Oberamtsrichter: Schwarz.

#### K. Reservelazarett Hirsau. Bergebung der Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen.

Für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1916 wird — unter Vorbehalt sofortiger Kündigung für den Fall der etwaigen Auflösung des Lazarets — die Lieferung nachstehender Verpflegungsbedürfnisse vergeben:

Brot, Semmeln, Mehl, Butter, frische Eier, Milch, Fleisch- und Wurstwaren, Schinken, Gemüse, Salatöl, Kartoffeln, Zwiebeln und Mineralwasser.

Die Vergebung erfolgt auf Grund der „Allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung an Reservelazarett“, die im Geschäftszimmer des Reservelazarets zur Einsichtnahme auflegen. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Verpflegungsbedürfnisse“ bis spätestens 5. Juni an das Reservelazarett Hirsau einzureichen. Dieselben müssen nicht unbedingt feste Preise für die ganze Vertragsdauer enthalten, sondern sie können auch auf den jeweiligen Durchschnittspreis mit entsprechendem Abgebot lauten. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am Dienstag, den 6. Juni, nachmittags 8 Uhr.

K. Reservelazarett.

#### Württemberg's Baterlandsbank.

(Zu vergl. Calwer Tagblatt vom 22. d. Mts. Nr. 118.)

Da die Sammlung entbehrlicher Gold- u. Silber-Gegenstände bis 15. Juni d. Js. abgeschlossen werden soll, mögen diejenigen, welche zu dieser Sammlung noch etwas beizuführen gewillt sind, dies alsbald tun.

Am Gaben bitten

Frau Reg.-Rat Binder,  
Frau D.-A.-Richter Hölder,  
Frau Buchh. Georgii,  
Frau Fabr. Otto Wagner,  
Frau Priv. Rob. Wagner.

#### Sie streuen gut und billig mit Holzwolleabfall,

(Holzwollgemüll). Gepreßt den Zentner zu Mk. 2,20, geben ballenweise ab

Blank & Stoll, Calw.

#### Ratten und Mäuse verschwinden bei Anwendung von Meerzwiebelpaste - Ackerlon.

Stets frisch vorrätig Neue Apotheke.

#### Ein gut erhaltenes Fahrrad

zu kaufen gesucht.  
Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

#### Ein sommerliche Wohnung

von 4-5 Zimmern wird zu mieten gesucht.  
Angebote mit Mietzinsforderung gefl. bei der Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

### Bad Liebenzell. Einladung

zu dem am 1. Juni (Himmelfahrtsfest) nachmittags 3 1/2 Uhr  
in den König - Wilhelm - Anlagen stattfindenden

## Eröffnungs-Konzert

unter der Leitung des Herrn Karl Bareis aus Pforzheim.

Eintritt frei!

Städt. Kurverwaltung.

### Kaffee

frischgebrannt, empfiehlt  
in verschied. Preislagen  
Fr. Lamparter, a. Markt.

### Span. Bananen,

Stück 15 Pfg.,  
Kirschen,  
rote und schwarze, Pfund  
55 Pfg.,

### Blumenkohl,

Kopf 40 und 50 Pfg.,  
Schlangengurken,  
Stück 45 und 50 Pfg.

empfehlen

### Pfannkuch & Co.

Calw. Telej. 45.

### Wohnung

von 2-3 Zimmern hat zu vermieten

J. Weimert.

### 3 1/2 Morgen Heugras

hat zu verkaufen.

Zu erfragen Mühlweg 240.

1 oder 2 sehr kräftige,  
leistungsfähige, wenn auch  
ältere



### Kaffe- Pferde,

175-180 Zentimeter hoch,  
zu kaufen gesucht.

Angebote unter S. N. 9486 an  
Rudolf Mosse, Stuttgart.

### Einfach. Mädchen

gesucht,

nicht unter 16 Jahren. Eintritt  
bis 15. Juni. Von wem, sagt die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Jugendwehr Calw.

Reisemarsch  
am Himmelfahrtsfest  
auf die Teufelsmühle.

Antreten am Bahnhof 5.12 Uhr  
früh. Rückkunft abends 9.39 Uhr.  
Marschd. 8 Stund. Viel Proviant  
für den ganzen Tag mitnehmen.

### Sendet Bücher ins Feld!

Zuckerbezugsscheine

liefert reich die Druckerei d. Bl.

### Mädchen,

kräftiges, jüngeres, braves, für Haus-  
arbeiten, wird per sofort oder später  
gesucht.

Endw'g Scheib, Metzgerei,  
Sedansplatz, Pforzheim.

### Sucht ein Mädchen,

für Küche und Haushalt im Alter  
von 17-19 Jahren, für sofort oder  
1. Juni. Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

### Sucht sofort einen jungen Mann und ein Mädchen

von 14-18 Jahren, für Land-  
wirtschaft

Nichte, zum „Rappen“,  
Weilderhadt.

### Die von den Butterhand- lungen benötigten

### Butter- Verzeichnisse

sind in der Druckerei ds.  
Blattes zu haben.

### Ein Geschäft

mag noch so eingeführt  
sein, wenn keine Inserat-  
reklame für dasselbe ge-  
macht wird, wird der  
Umsatz nach Erreichung  
:: einer gewissen Höhe ::  
:: stehen bleiben. ::